Da kam einst ein sehr weiser Medizinmann unter sie, dessen Name Sasaquit war. Er diente dem Guten Geiste und sagte zu den Narraganſetts: „Wenn ihr bessere Männer wäret und meinem Meister, dem Herrn des Lebens, dientet, so würde er euch Alles, was ihr braucht, in reichlichstem Maße geben. Dann würdet ihr nicht Fische fangen, deren Kopf so dick wie der meinige ist und die sonst kaum die Dicke eines Armes haben; ihr könntet alsdann die fettesten Fische mit der größten Bequemlichkeit fangen. Auch würde euch der Gute Geist noch andere Dinge zeigen, an die ihr bis jetzt noch gar nicht gedacht habt."

„Sasaquit spricht gut", sagte der Häuptling, „aber das gehört zum Geschäft eines Medizinmannes. Laßt uns ihm sagen, daß wir d e n als unsern Gott anerkennen, der uns am besten behandelt."

Diese Antwort gefiel den Narraganſetts und sie boten dem Gott Sasaquit's ihre Dienste an, wenn er sie besser als Hobbamock bezahle. „Es ist nicht eurer Verehrung wegen", erwiederte Sasaquit, „daß der Große Geist eurem Wunsche entsprechen wird, sondern nur, weil er den Teufel gern ärgert. Kommt morgen früh, wenn die Sonne aus dem Meere taucht, auf den „Großen Berg" und ihr sollt sehen, wessen Gott der freigebigste ist, der meinige oder der eurige."

Am folgenden Tage versammelte sich der ganze Stamm an dem angegebenen Orte. Auch Pokasset, der Priester des Teufels, kam und hatte sich eine mit allerlei magischen Figuren bemalte Bärenhaut umgehangen und das Fell eines Hundekopfes als Mütze aufgesetzt. Auf den Wunsch Sasaquit's mußte der Häuptling das Versprechen, dem Gott dienen zu wollen, der ihnen das Meiste und Beste böte, wiederholen, und alle Indianer erklärten sich damit vollkommen einverstanden. Darauf hielt Pokasset eine lange Rede, von der ich jedoch nur weiß, daß er darin behauptete, sein Meister trüge zuletzt doch den Sieg davon.

Sasaquit war während dieser Zeit auf einen hohen Baum geklettert und hatte seine heiligen Lieder gesungen und sich mit dem Großen Geiste unterhalten. Als er damit fertig war, sahen die Narraganſetts aus dem fernen Norden einen riesigen Mann kommen, der größer und dicker als der Nachmittagsschatten eines belaubten Baumes war. Trotzdem bewegte er sich zehnmal so schnell durch die Luft als der geschwindeste Adler; seine Beine und Arme gebrauchte er dabei als Flügel. In einem Augenblicke stand er bei dem Baume und legte ein schönes Schiffchen, das aus einem durch Feuer ausgehöhlten Baumstamm bestand, zu den Füßen Sasaquit's.

„Was ist das? Was ist das?" fragten sie Alle; denn keiner von ihnen hatte die entfernteste Idee von seinem Nutzen. Der große Mann erklärte ihnen darauf den Gebrauch desselben und setzte es auf das Wasser, wonach er Sasaquit ein Ruder gab und ihm zeigte, wie man es lenken müsse. Das Schiffchen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/371